



# KLAUS UND HEIN

ERZÄHLEN AUS DEM PIONIERLEBEN  
DER STROMSÜNDER



„Das ist wirklich interessant“, sagt der Klaus, zu Hein gewandt, „was sie in der Zeitung schreiben über Wattfraß' dunkles Treiben.“



„Man muß endlich die belehren, welche Wattfraß noch ernähren, darum will ich nun“, spricht Hein, „heute einnal Wattfraß sein.“



Bald hört Hein, ganz schwarz verummt, wie ein Zähler rast und brummt, hier frißt Wattfraß, nimmersatt, Watt um Watt und Kilowatt.



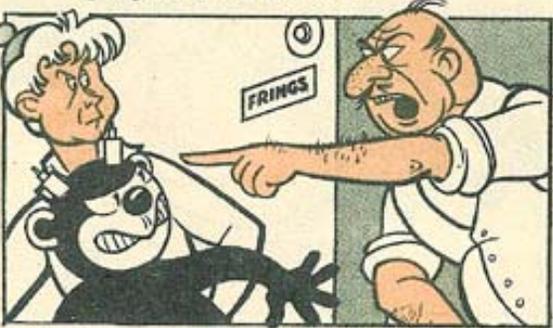
Nun wohnt eine Treppe links ein gewisser Emil Frings, und die Glocke meldet schrill, daß ihn Wattfraß sprechen will.



In der Tür steht Emils Sohn, schreckensbleich und ohne Ton, denn mit einem lauten: Buh! springt ein Teufel auf ihn zu.



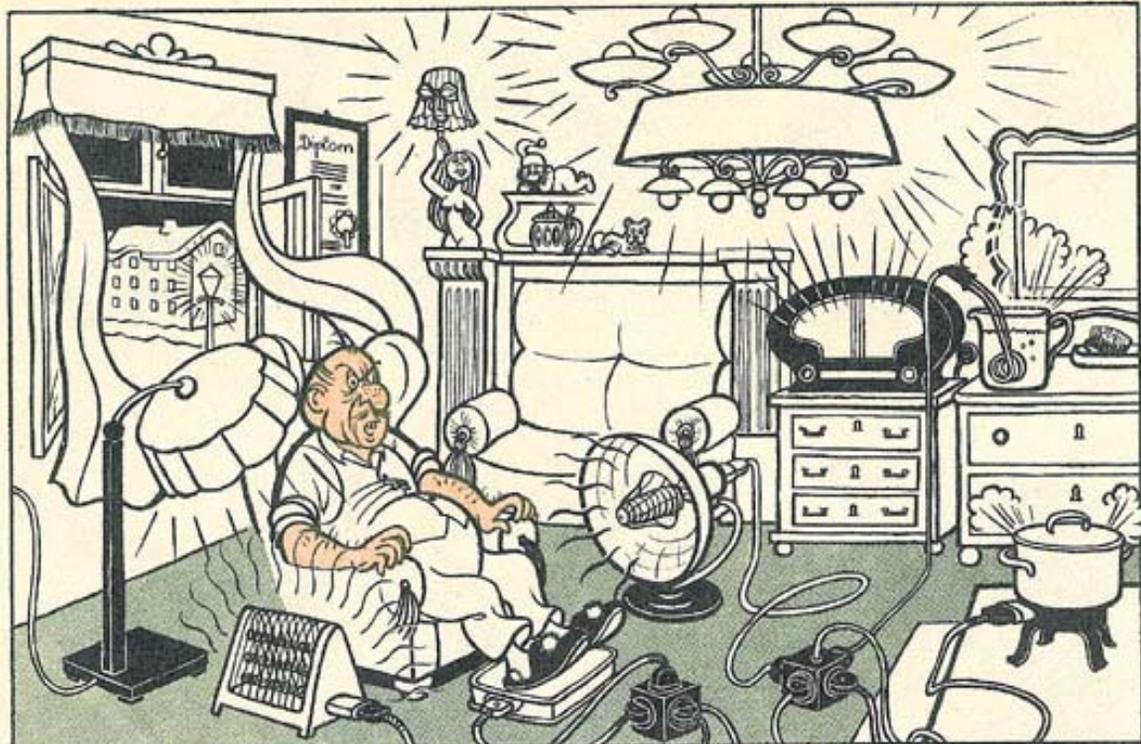
Doch dann lacht er, schnell gefaßt: „Menschenskinder, wie das paßt! Mein Papa gibt alle Tage Wattfraß große Freßgelage!“



Frings hat diesen Satz gehört. „Raus!“ schreit er. „Ich bin empört! Was schert euch mein Stromverbrauch — was er kostet, zahl' ich auch!“



„Dies“, sagt zu sich Emil Frings, „ist mir doch ein tolles Dings, früher durft' man solche Sachen nicht mit uns Erwachs'nen machen!“



„Was tut es schon“, knurrt Frings gereizt, „Meine Füße soll'n nicht frieren, Und weil ihm die Schwarte kracht,  
 „wenn man mal ein bißchen heizt; ich brauch' Wasser zum Rasieren, hat er's Fenster aufgemacht,  
 schließlich kann's auch keinen stören, und ich koch' mir Veilchentee und die Wärme, die verpufft  
 will ich etwas Radio hören.“ stets bevor ich schlafen geh'.“ in die kalte Winterluft.



Frings denkt noch: Nun hab' ich Ruh' —  
 da fall'n ihm schon die Augen zu.  
 Doch wie falsch war diese Meinung  
 angesichts der Traumerscheinung —



wo ihn Wattfraß huckepack  
 zwickt und zwackt aus Schabernack.  
 Frings erfüllt es mit Entsetzen,  
 er springt auf und will entsetzen.



Durch die nächtlich dunklen Straßen  
 sieht man ihn nun keuchend rasen.  
 Emil, Emil, renne nur,  
 Wattfraß bleibt dir auf der Spur!



Siehst du wohl, mit einem Mal  
 steht da ein Laternenpfahl,  
 gegen den er mit Gewalt  
 blindlings mit dem Kopfe knallt.



Wie es wieder bei ihm dämmert,  
fühlt sich Frings noch ganz behämmert.  
Plötzlich hört er ein Gekicher:  
„Wattfraß, Wattfraß ist das sicher!“



Frings sieht ihn mit bösem Grinsen  
frech aus der Laterne linsen.  
Ohne Strom ist rings die Stadt,  
weil Wattfraß ihn gefressen hat.



„Rasch zur Klinik“, Emil wimmert,  
„eh“ die Beule sich verschlimmert!“  
Und er rennt, schon lendenlahm,  
hin zu einer Straßenbahn,



merkt in seiner Eile nicht,  
daß sie dasteht ohne Licht,  
schreit gleich, denn die Angst ist groß:  
„Schnell, Herr Schaffner, fahr'n Sie los!“



Emil wird vor Schrecken stumm,  
denn der Schaffner dreht sich um,  
und er hat, man glaubt es nicht,  
Wattfraß' tückisches Gesicht.



Emil Frings, er will nur weg,  
spürtet jetzt wie Zatopek.  
Seht, wie er zur Klinik flitzt,  
daß er stöhnt und keucht und schwitzt!



„Ob nun Zahnschmerz, Rheuma, Mandeln,  
gar nichts können wir behandeln“,  
sagt der Pförtner, „denn den Strom  
schluckte Wattfraß, dieser Gnom!“



Wattfraß kreischt: „Dich freß ich noch!“  
Emil sucht ein Mauseloch . . .  
Er erklimmt in seiner Not  
einen riesig hohen Schlot.



Oben auf des Schornsteins Rand  
stockt ihm gänzlich der Verstand.  
Er beginnt im Kreis zu rennen,  
ohne jemals fort zu können,



ohne Hoffnung zu entrinnen,  
voller Angst und ganz von Sinnen —  
plötzlich stürzt kopfüber er  
in das Rauch- und Flammenmeer.



Da erwacht er aus dem Traum,  
schwarzer Qualm erfüllt den Raum;  
sitzt er im Fabrikschornstein?  
Aber nein, das kann nicht sein!



Dieser Rauch kommt von den Sohlen  
seiner Latschen, die verkohlen,  
weil die Hitze viel zu groß ist.  
Frings merkt jetzt erst, was hier los ist.



Und mit schmerzlichem Gewimmer  
springt er in das Badezimmer,  
wo er mit Erleicht' rung fühlt,  
wie das Wasser löscht und kühlt.



Frings, durch diesen Traum belehrt,  
denkt: Ich mache es verkehrt!  
Doch mit Wattfraß ist's zu Ende,  
weil ich nie mehr Strom verschwende.



Bald löscht er das letzte Licht,  
als er in die Federn kriecht.  
Halb im Schlaf hört man ihn sagen:  
„Wattfraß wird mich nicht mehr plagen.“



Am nächsten Tag sagt Hein: „Nanu?  
Herr Frings winkt uns ja freundlich zu!“  
Der ruft: „Seitdem ihr bei mir wart,  
wird eisern Licht und Strom qespart!“